

# Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse  
„Tageblatt“, Riesa.

**Amtsblatt**

Postnummer  
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 106.

Montag, 10. Mai 1897, Abends.

50. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonntage und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßla oder durch unsere Erleger (incl. des Post 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der Postämter 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger incl. des Post 1 Mark 65 Pfg., Einzelgenussnehmer für die Nummer des Ausgabeblatts 15 Pfg. Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rautenstraße 58. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

## Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses

Sonnabend, den 15. Mai 1897, Nachmittags 3 Uhr,

im Verhandlungslocale der Königl. Amtshauptmannschaft.

Die Tagesordnung hängt im Anmeldebüreau der Compt. zur Einsichtnahme aus.  
Großenhain, am 7. Mai 1897.

Die Königl. Amtshauptmannschaft.

A. 93.

u. v. d. d. d.

D.

## Bekanntmachung.

Nach einer an das Königl. Ministerium des Innern gelangten Mitteilung des Königl. Finanzministeriums werden mit Beginn dieses Monats die zur Durchführung der Landestriangulation erforderlichen Vermessungen im Gelände wieder aufgenommen werden.

Damit bei Ausführung der Arbeiten den damit beauftragten Beamten des Centralbureaus für Steuervermessung und ihrem Hilfspersonal keine Schwierigkeiten erwachsen, werden die Grundbesitzer, Gemeindebehörden und Ortsvorsteher des hiesigen Bezirks von den bevorstehenden Vermessungen mit der Aufforderung andurch in Kenntnig gesetzt, eintretenden Falls den bezeichneten Beamten und ihrem Hilfspersonal gegen Vorzeigen ihrer vom Generalbureau für Steuervermessung und bez. vom Königl. Finanzministerium ausgehenden Legitimationskarten das jederzeitige Betreten ihrer Grundstücke, die Benutzung der Kirch-, Schloß- und Hofhöfe zur Vornahme von Beobachtungen und das Aufstellen von Vermessungssignalen ungehindert zu gestatten, überhaupt aber ihrer, dem öffentlichen Interesse dienenden Thätigkeit jedwählige Unterbrechung angedeihen zu lassen.

Hierbei wird gleichzeitig darauf hingewiesen, daß jedes Verändern oder Beschädigen der Vermessungssignale, sowie das Beschädigen der aufgestellten Triangulations-Pfeiler, -Bolzen oder -Platten verboten ist und werden etwaige Zuwiderhandlungen gegen dieses Verbot, soweit nicht anderweitige Strafbestimmungen Platz zu greifen haben, mit Geldstrafe bis zu 60 Mark und eventuell entsprechender Haftstrafe geahndet werden.

Den Gemeindebehörden aber, deren Bezirke von den Vermessungsarbeiten betroffen werden, wird noch ausdrücklich zur Pflicht gemacht, den Vermessungsbeamten auf Verlangen und gegen ordnungsgemäße Bezahlung ordnungsgemäße Führer, sowie zu ihrem eigenen Fortkommen oder zum Transport der Instrumente Fahrweg zu stellen, ihnen auch zur Aufbewahrung der Vermessungsinstrumente geeignete Räumlichkeiten anzuweisen.

Großenhain, am 6. Mai 1897.

Die Königl. Amtshauptmannschaft.

1591 E.

u. v. d. d. d.

Wte.

Wegen Reinigung der Geschäftsräume des unterzeichneten Königl. Amtsgerichts werden bei demselben während Freitag und Sonnabend, den 14. und 15. dieses Monats, nur besonders dringliche Sachen bearbeitet.

Königl. Amtsgericht Riesa, am 10. Mai 1897.

Geldner.

Im „Gasthof zum Stern in Zeithain“ sollen Donnerstag, am 12. Mai d. J., von Vormittag 9 Uhr an

219	rm Kiefern Brennholz	} von den
107 1/2	„ „ Kiste	
401	„ „ Stöcke	} vom Kaffschlag auf ehemals Bschpaer Kur
2559	„ Kiefern Kistholz	
534	„ Kiefern Stöcke und	} vom Kaffschlag auf ehemals Bschpaer Kur
1794	„ Kiefern Kistholz	

meißelnd gegen sofortige Barzahlung versteigert werden. Die Versteigerungsbedingungen werden vor Beginn bekannt gegeben.

Truppenübungsplatz Zeithain, am 4. Mai 1897.

Königliche Forstverwaltung. Königliche Garnisonverwaltung.

Donnerstag, den 13. Mai, 11 Uhr Vormittags wird in Riesa auf dem Reitplatz der Kaserne I

1 auszurangirendes Dienstpferd

unter den vor der Versteigerung bekannt zu gebenden Bedingungen öffentlich versteigert.

Königliche 1. Abteilung, 3. Feldartillerie-Regiments No. 32.

## Derthiges und Sächsisches.

Riesa, 10. Mai 1897.

Die diesjährige Hauptversammlung des Bezirks-Obstbauvereins Riesa wurde am 9. Mai unter dem Vorsitze des Vorsitzenden, Herrn Hofjäger Eigenbeiß-Jahnischhausen, in der Restauration zur Elbterrasse abgehalten. Aus dem von Herrn Vorsitzenden vorgetragene Jahresberichte sei erwähnt, daß der Verein zur Zeit aus 34 persönlichen und 2 korporativen Mitgliedern besteht. Die satzungsgemäß aus dem Ausschusse ausgeschiedenen Herren von Frisch auf Seerhausen und Rentier Dörigken-Riesa wurden einstimmig wiedergewählt. Der von dem Kassier des Vereins, Herrn Kunst- und Handelsgärtner Pinkert, vorgetragene Jahresbericht weist nach, daß mit Schluß des Jahres 1896 der Kassenbestand Mk. 25,05 beträgt. Die Mitgliedssteuer beträgt zur Zeit 2 Mk. jährlich. Dafür erhalten die Mitglieder die jährlich in 12 Monatsnummern erscheinende, vom Geschäftsführer des Landes-Obstbauvereins, Herrn Stadtrat Lämmerhirt-Dresden, redigirte „Zeitschrift für Obst- und Gartenbau“ unentgeltlich und frei mittels der Post ins Haus gesandt. Auch haben die Mitglieder das Recht, im Frühlinge Edelreiser unentgeltlich vom Landes-Obstbauvereine geliefert zu bekommen. Es wurde einstimmig beschlossen, vom Jahre 1898 an die Steuer auf jährlich Mk. 2,50 zu erhöhen. Eine Zuschrift des Direktoriums vom Landes-Obstbauverein theilt mit, daß in der 33. Versammlung seines Ausschusses vom 15. Januar 1897 beschlossen worden ist, das Direktorium zu beauftragen a) Einrichtungen zu treffen, damit Lehrern, welche ein lebhaftes Interesse am Obstbau haben, Gelegenheit geboten wird, in besonderen — in gut geleiteten Obstbauanstalten abzuhalten — Unterrichtscursen ihre Kenntnisse im Obstbau zu erweitern, um sie dadurch zur Unterweisung Anderer in der Zucht und Pflege der Obstbäume zu befähigen, b) denjenigen Lehrern, welche sich durch eine langjährige gemeinnützige Thätigkeit auf dem Gebiete des Obstbaues besonders auszeichnen, eine Anerkennung Namens des Landes-Obstbauvereins zu verleihen. — Sollten sich unter den Herren Lehrern der Stadt Riesa und unter denen der umgebend Interessenten finden, die einen in den Schulferien abzuhaltenen Unterweisungscursus zu ihrer Ausbildung im Obstbau benutzen wollen, so haben sich dieselben bei Herrn Hofjäger Eigenbeiß in Jahnischhausen anzumelden, der die weitere Anmeldung in Dresden bis Ende dieses Monats bewirken wird. Im Jahre 1899 gedenkt der Landes-Obst-

bauverein eine Obstausstellung zur Feier seines 25-jährigen Bestehens in Verbindung mit der gelegentlich der 15. Versammlung des deutschen Pomologenvereins stattfindenden deutschen Obstausstellung im hiesigen Ausstellungsgelände zu Dresden abzuhalten und hofft dabei auf werthvolle Unterstützung der Bezirks-Obstbauvereine. Der Herr Vorsitzende unseres Vereins wurde nun beauftragt, einen mit dem praktischen Obstbau vertrauten Herrn zu gewinnen, der sich für diese Ausstellung innerhalb des Bezirks-Obstbauvereins Riesa erforderlichen Vorarbeiten unterziehen will. Dem Direktorium des Landes-Obstbauvereins wird dieser Herr namhaft gemacht, und letzterer wird dem geschäftsführenden Ausschusse zugeordnet. Zum Schlusse der Sitzung gedachte der Vorsitzende derjenigen ehrenwerthen Mitglieder, die im letzten Jahre durch Wegzug oder Tod aus dem Vereine geschieden sind, insbesondere des kürzlich verstorbenen Herrn Theodor Heidler, Ehrenbürgers der Stadt Riesa, der bei der Begründung des Bezirks-Obstbauvereins in hervorragender Weise gewirkt hat und bis zu seinem Tode ein treues Mitglied des Vereins geblieben ist, dessen Versammlung vom 28. März d. J. Herr Heidler noch beigewohnt hat. Die Versammelten erhoben sich zu Ehren des Verstorbenen von ihren Plätzen.

Die offizielle Gewinnliste der 22. Dresdener Pferdewette, gezogen am 6. Mai, kann in der Expedition d. Bl. eingesehen werden.

Bei den regelmäßig vorgetragenen Sonntagen „in der Haut eines Sommer-Restaurantinhabers zu stehen“, dürfte jedenfalls nicht zu den beneidenswerthen Vooesen zu zählen sein. Als das Barometer am Sonnabend auf „schön Wetter“ zeigte, wurden delikate Kuchen gebacken, mächtige Schüsseln russischen Salates zubereitet und allerhand es- und trinkbare Sachen angeordnet, die nun fast gänzlich ihres Daseins Zweck verfehlten. Jedenfalls ist durch das gestrige able Wetter vielen Wirtzen wieder einmal ein dicker Strich durch die Rechnung gemacht worden.

Der Elbeverkehr im Monat April wählte, obgleich durchwegs ein guter Wasserstand zu verzeichnen war, keine besondere Lebhaftigkeit annehmen. Hauptsächlich die Ausfuhr an böhmischer Braunkohle und an Zucker zeigte im Entgegenhalte zu dem gleichen Monate des Vorjahres erhebliche Ausfälle. Das gesammte Umschlagsquantum bezifferte sich im diesjährigen Monat April mit rund 3,19 Millionen Doppel-Centner gegen 3,82 Millionen Doppel-Centner im Monat April des Vorjahres. Es handelt sich somit um den Ver-

schiffungsausfall von rund 630,000 Doppel-Centner. An böhmischer Braunkohle nach diversen Relationen wurden diesmal 2,444,457 (gegen 3,256,598) Doppel-Centner, somit um 612,141 Doppel-Centner weniger zur Elbe gebracht. Auch die Zuckerausfuhr per Elbe, die sich während der beiden ersten Monatsdrittel sehr gut anließ, dann aber erheblich abschwächte, hat diesmal einen Ausfall zu verzeichnen.

Dem Jahresberichte der deutschen Colonialgesellschaft auf das Rechnungsjahr 1896 entnehmen wir, daß die Gesamtzahl der Mitglieder im Jahre 1896: 17,901 betrug, sich aber bis Mitte des Monats April 1897 auf 19,532 erhöht hat. Es sind dabei 1859 Orte des deutschen Reichs vertreten. Auch in Riesa besteht eine Ortsgruppe, die in dem Jahresberichte mit 33 Mitgliedern figurirt. Vorsitzender derselben ist Herr Rechtsanwalt Dr. Mendel. Unter der Führung der deutschen Colonialgesellschaft von Seiten Sr. Kgl. Hoheit des Herzogs Johann Albrecht von Mecklenburg ist den Bestrebungen desselben ein höchstbedeutender Aufschwung zu Theil geworden. Sr. Kgl. Hoheit haben nun in Folge des Hinscheidens Sr. Kgl. Hoheit des Herzogs Friedrich Franz III. von Mecklenburg-Schwerin in diesem Lande auf einige Jahre die Regimentschaft zu übernehmen die Ehre gehabt, haben aber dabei der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß sich Einrichtungen treffen lassen, welche es Sr. Hoheit ermöglichen, in der Stellung als Präsident der deutschen Colonialgesellschaft auch weiter die coloniale Bewegung in Deutschland fördern und nach Ablauf der Zeit der Regimentschaft wieder in vollem Umfange leiten zu können. Vorschläge zu derartigen Einrichtungen erwartet der Ausschuss von Sr. Kgl. Hoheit selbst. Die diesjährige ordentliche Hauptversammlung der Colonialgesellschaft findet den 12. Juni in München statt.

Eines recht guten Besuchs hatten sich gestern Abend im „Wettiner Hof“ die humoristischen Charakter-Vorstellungen des Künstlerpaars Eidermann zu erfreuen. Besonders reizend Befall fanden und verdienten die ganz vortrefflich zur Darstellung gebrachten Reuter'schen Charaktere, ebenso gelangten die Heinrich Seidel'schen Burlesken in wahrhaft virtuoser Weise zum Vortrag.

Es liegt im Interesse sämtlicher Arbeitgeber, bei Errichtung und wesentlichen Veränderungen ihrer Betriebsanlagen von vornherein alle Einrichtungen zu treffen, welche zum Schutze von Leben, Gesundheit und Sittlichkeit der Arbeiter nach den §§ 120a—d der Gewerbeordnung nöthig sind. Zur Vermeidung von Weiterungen dürfte es sich em-



**Bermischtes.**

Unschuldig zum Tode verurtheilt wurde vom Schwurgericht zu Eger der 24 Jahre alte Handschuhmacher Jos. Schmied aus Joachimthal. Er wurde verurtheilt, weil er angeblich sein außereheliches Kind, ein Mädchen, erbrochelt, den kleinen Leichnam auf glühende Kohlen und dann die Ueberreste in einen Bach geworfen habe. Die Mutter hat, wie die Geschworenen annahmen, der grausigen That zugesehen; sie wurde diesfalls zu 10 Monaten schweren Arrests verurtheilt. Kurz nach der Verurtheilung gestand die Mutter des Kindes jedoch, selbst das Kind in Abwesenheit des Vaters ermordet zu haben. Ein Versuch um Wiederaufnahme des Strafvorgangs ist sofort eingereicht worden.

**Wissenschaftliches.**

In vielen Gegenden gilt das Anzünden von Feuer als Mittel, den Blitzschlag abzuwehren. Landleute wählen dazu beim Herannahen des Unwetters solches Brennmaterial, welches dichten Rauch erzeugt, wie grünes Holz und feuchtes Laub. Nach einer in dem Journal „Clés et Torro“ veröffentlichten, von der Zeitschrift „Prometheus“ wiedergegebenen Mitteilung geben sich die Landleute, in der Annahme, dadurch die Macht des Wetters zu brechen, seinem Irre- oder Aberglauben hin. Der Rauch und die Verbrennungsgase — so wird in dem Artikel ausgeführt — schwächen den Leitungswiderstand der Luft. Hat man zwei Hollundermännchen derart elektrifizirt, daß sie sich stark abstoßen, so braucht man in der Nähe nur ein Streichholz anzuzünden, und sie fallen zusammen: die Verbrennungsprodukte des Händchöhlchens haben der Luft ihr isolirtes Vermögen genommen, und die Kugeln haben sich sofort entladen. Daraus folgt, daß jedes an der Erde entzündete Feuer, jeder Kamin, aus welchem Rauch aufsteigt, langsame, aber sicher wirkende Entlader der elektrischen Spannung ihrer Umgebung bilden. Die augenscheinliche Unverschämtheit rauchender Fabrikshornsteine Blitzschlägen gegenüber wurde durch eine Statistik der Blitzschläge in Schleswig-Holstein von Hellmann erwiesen. Während dort im gleichen Zeitraum 6,3 Kitzchen und 8,5 Blitzschläge unter je 1000 dieser emporgelagerten Gebäude getroffen wurden, kamen auf je 1000 Fabrikshornsteine nur 0,3 Blitzschläge. Damit hat die Wissenschaft einen alten, oft als Aberglauben gedandmarktten Volksglauben gerechtfertigt, nachdem man sogar eine Zeit lang geglaubt hatte, das Herdfeuer ziehe den Blitz an. Es vermehrte vielmehr die starke elektrische Spannung, welche nöthig ist, um den Blitz nach einem bestimmten Gebäude oder nach einer Derrlichkeit hinzuzuleiten.

**Neueste Nachrichten und Telegramme**

vom 10. Mai 1897.

† Wien. Der König Alexander von Serbien empfing in seinem Hotel den Besuch des Ministers des Auswärtigen, Soluchowski. Der serbische Ministerpräsident stattete dem Grafen Soluchowski einen Besuch ab. König Alexander wird heute Abend nach Belgrad zurückreisen.  
† Paris. Das Comité des Wohlthätigkeitsbazar in der Rue St. Braunjon erhielt von einem ungenannten Geber den Betrag von 937.438 Francs, der mit dem ersten Verkaufstage vereinbarten Summe von 45.000 Francs ge-

nau den Betrag ausmacht, der im vorigen Jahre von dem Wohlthätigkeitsbazar erzielt wurde.

† Paris. In dem Circus Stollis, wieselt eine Wohlthätigkeitsvorstellung unter dem Vorh. Gastmir Périers stattfinden sollte, brach Feuer aus, durch welches ein Feuerwehrmann und ein Polkist ziemlich erheblich verletzt wurden.

† Paris. Die Spenden, welche dem Comité des Wohlthätigkeitsbazar 937.438 Francs für die bisher von ihm unterstützten Anstalten gab, ist, wie der „Figaro“ berichtet, die Baronin Hirsch. Die von dem „Figaro“ zu demselben Zwecke eingeleitete Sammlung ist mit 582.000 Francs abgeschlossen worden. Die noch einkaufenden Gelder werden den Theilnehmern an dem Rettungswerte zugewendet. — Die Ehrenpräsidentin des Comité zur Verteilung der vom „Figaro“ veranstalteten Sammlung wird der Herzogin von Vendôme, der Schwiegertochter der Herzogin von Alescon angeboten. — Die Leichenseier für die Herzogin von Alescon findet in Paris am Freitag, in Dreux am Sonntag statt. — Die Leiche des Herzogs von Amale geht Donnerstag mittelst Sonderzuges direkt von Palermo nach Dreux ab. Der Herzog von Orleans begleitet die Leiche bis an die französische Grenze. — Der Zustand mehrerer bei der Katastrophe Verletzten ist noch immer sehr besorgnißregend.

† Petersburg. Die „Handels- und Industriezeitung“ meldet aus Grosny im Teregebiet: Auf dem Raphtaquellgebiete der Compagnie Kuffanowsky entzündete sich eine Naphtafontäne. Das Feuer vernichtete einen Bohrturm; es wurde gelöscht, hatte sich jedoch auf das benachbarte Quellgebiet der Compagnie Kuffanowsky verbreitet, in welchem 7 Bohrtürme und ein Naphtafeld mit 4 Millionen Rubl Naphta ausgebrannt ist.

† Madrid. Die Wahlen für die Municipalräthe verursachen mehrfach Ungehörigkeiten. In Bilbao veranstalteten die Sozialisten eine Kundgebung; in Linares wurde ein liberaler Wähler getödtet.

† Palermo. Die italienische Regierung stellte dem Herzog und der Herzogin von Orleans ein Kriegsschiff zur Ueberführung der Leiche des Herzogs von Amale nach Frankreich zur Verfügung. Der Herzog und die Herzogin zogen jedoch den Transport auf der Eisenbahn vor und dankten dem Minister Rubinini für das Belieben sowie für die dem Herzog von Amale erwiesenen Ehrenbezeugungen.

**Vom Kriegsschauplatz.**

\* Athen, 9. Mai. 8 Uhr 30 Min. Abends. Die gesamte Bevölkerung von Solo hat in der letzten Nacht die Stadt verlassen. Griechische Fahrzeuge nehmen diejenigen von den Truppenabteilungen, welche sich nach Solo geschickt hatten, an Bord. Die Arme, welche bei Domolos gute Stellung inne hat, soll aus dem Hafen von Stylio, in der Nähe von Lamia, verproviantirt werden. Man glaubt, daß die Besprechungen über den Friedensschluß begonnen haben.

\* Athen, 9. Mai. Aus Domolos wird gemeldet, daß die türkischen Vorposten bis Eleranitsa vorgeschoben seien. Bedeutende türkische Streikräfte rücken von Pharsala aus vor. Auf der Linie Domolos-Phalmyos werden kleinere Zusammenstöße erwartet. An einzelnen Stellen sollen die Türken bereits mit der Brigade Smolenaki in Berührung gekommen sein. Oberst Smolenaki befindet sich in Pansolomy. Die griechische Armee steht kampfbereit.

\* Athen, 9. Mai. Aus Domolos wird gemeldet:

Die türkische Cavallerie setzt ihre Reconnoissirungen fort; die türkischen Vorposten stehen in Dryssa und Siaton; der Angriff der Türken auf Domolos dürfte demnächst erfolgen. Die griechischen Truppen sind eifrig damit beschäftigt, ihre Stellungen bei Domolos zu verfestigen.

\* Domolos, 10. Mai. Die griechische Armee, welche 10000 Mann stark ist, kampirt in der Umgebung der Stadt. Die Lage ist unverändert.

**Productenbörse.**

KB. Berlin, 10. Mai. Weizen loco W. —, —, Mai W. 161,50, Juli W. 161,25, abgemischt. Roggen loco W. —, —, Mai W. 118,75, Juli W. 120,25, besser. Hafer loco W. —, —, Mai W. 127, —, Juni W. —, —, besser. Rüböl loco W. 56,20, Mai W. 56,20, Otkofer W. 52,50, ist. Spiritus à 70 W. Brauchst. loco 41,50, Mai W. 46,20, Septbr. W. 46,40, 50er loco W. —, —, ruhig. Wetter: veränderlich. 1 Uhr 30 Min.

**Wasserstände.**

St.	Rhein			Elbe					
	Wasser	Steg	Steg	Wasser	Steg	Steg			
7	17	+120	+32	+26	+105	+110	+82	+6	+63
10	4	+100	+14	+10	+66	+113	+58	+62	+46

**Eisenbahn-Fahrplan**

vom 1. Mai 1897.

Wochentag von Riesa in der Richtung nach:  
Dresden 5,21+ 7,02 9,28\* 9,58\* 9,33+ 11,29 1,18 3,10 5,1+  
6,18+ 7,36\* 9,14+ 11,48\* 1,4\* (s. a. Riesa-Nürnberg-Dresden).  
Bölgig 4,45+ 4,50+ 7,51+ 8,58\* 9,41 11,36\* 12,56+ 3,58 5,9\*  
7,20+ 8,23\* 11,15 1,39.  
Chemnitz 4,57+ 9,0 10,43\* 11,51 3,55 6,30 8,37\* 9,58+.  
Riesa 4,51+ 7,13+ 10,3 1,21 6,10+ 9,39 bis Baumgärtch.  
Erfurterw. 6,40+ 10,41\* 11,43 3,8 6,5+ 8,30+.  
Nürnberg 4,30 9,22 11,22 3,43 8,35\* 9,21 1,27.

Kabuff in Riesa von:

Dresden 4,44\* 7,47+ 8,56\* 9,37 10,56+ 11,35\* 12,50+ 3,49 5,4\*  
7,16+ 8,22\* 9,33+ 11,14 1,38.  
Bölgig 6,52 9,27\* 9,57\* 9,15+ 11,27 1,13 3,9 4,56+ 7,35\* 9,9+  
11,47\* 12,59\* 1,21+.

Kabuff in Nürnberg von:

Dresden 4,16+ 8,41\* 3,30+ 7,2+ 8,11\*  
Berlin 10,56+ 3,21+ 8,23\* 10,43+ 1,5\*  
Riesa 4,12, von Chemnitz 8,37\* 10,47, 3,22 7,3 8,11\* 12,34

Wochentag von Nürnberg in der Richtung nach:

Dresden 11,2+ 3,26+ 8,27\* 10,47+ 1,8\*.  
Berlin 4,20+ 8,45\* 3,37+ 7,8+ 8,15\*.  
Riesa 4,23 8,10 11,10 3,38 8,29\* 9,9 1,15.

Die mit Stern (\*) bezeichneten Züge sind Schnellzüge, die mit Kreuz (†) bezeichneten Züge führen die 4. Wagenklasse. An Sonn- und feiertäglichen Festtagen kommt die 4. Wagenklasse in Begleit.

**5 Mark Belohnung**

Demjenigen, der mir meinen **Dachshund** „Mag“, hellbraun, mit Steuerkarte Riesa (Zusammengehörig am Halsband angebracht) wiederbringt. Derselbe ist mir Sonnabend, den 8. d. M., Vorm., zwischen Pausig und Seershausen abhandeln gekommen. Vor Ankauf wird gewarnt. **Wettinerstrasse 16, I.**

**Warnung.**

Das unbefugte Betreten der Promenier-Rittergutsfluren zwecks Unkraut-Jätens oder sonstigen Unfugs wird hierdurch strengstens untersagt. Zuwiderhandlungen werden bestraft. Eltern sind für ihre Kinder verantwortlich. **Die Gutsverwaltung.**

**Eine gelbe Pferdedecke**

wurde verloren am Freitag Abend von Zahnshausen nach Pöhlen-Sostwitz. Der Finder wird gebeten, dieselbe abzugeben im **Kasthof Zahnshausen.**

**Verloren**

wurde zum Militär-Concert im **Kasthof zu Vorh eine Brautkette.** Der ehrl. Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung **dieselbst** abzugeben.

**Verloren**

wurde gestern in der Kirche ein **Taschentuch.** Es wird gebeten, dasselbe **Schulstrasse Nr. 4, II** abzugeben.

**Ein Dachshund**

ist mir zur **Abgabe** bei C. Weimann in Seershausen.

Sie durch beehren wir uns zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß die **Geschäfte unserer Firma bis auf Weiteres in bisheriger Weise fortgeführt werden.**

Riesa, im Mai 1897. **Th. Zeldler & Co.**

**Särge**

in Metall, Eichen- und Kiefernholz in allen Größen und Preisen stets vorrätig. **E. Schlegel, Hauptstr. Nr. 83.**

**Feine Wäsche**

zum Waschen und Glanzplatten wird angenommen, sowie auch Oberhemden, Blusen u. Kleider gelangen zur saubersten Ausführung. **Fr. Schreiber, Hauptstr. 48, I. Et.**

**Wohnung**

von 4—5 Zimmern und Neben-gehoß, möglichst mit Stall für 1 Pferd, per 1. Juli gesucht. Offerten mit Preis sub **L. Z. 22** in die Expedition d. Bl. erb.

**Schöne Schlafstelle**

fr. Adnanenstr. 16, pt. **1 Schlafstelle frei Niederlagstraße 3.** **Schlafstelle frei Schützenstraße 18.**

**Wilhelmstraße**

ist eine **Wohnung**, 150 Ml., 1. Juli zu beziehen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

**Gartenstraße**

ist eine kleine **Wohnung** sofort oder später an ruhige Leute oder einz. Person für monatlich 6 Mark zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Eine halbe 1. Etage.**

mit Werkstelle oder Niederlage, auf Wunsch mit Laden, Michaeli beziehb., zu vermieten **Kaiser Wilhelm-Platz Nr. 5.**

**1 Schmiedegesellen,**

womöglich **geprüften** Ousschmied, sucht zum baldigen Antritt **Richard Zapf, Dschag, Wittipplatz.**

**Eine Wirthschaft**

in Riesa, von ca. 20 Ader Feld, mit lebendem und tobtm Inventar, ansehender Ernte, soll Umstände halber vom 1. Juli an unter günstigen Bedingungen **verpachtet** werden. Die Wirthschaft liegt günstig für Milchverkauf und paßt auch gut für Fahrweckbesitzer oder Händler. Selbstreflectanten wollen ihre Adressen unter **„Wirthschaft“** in die Expedition des „Rieser Tageblattes“ gelangen lassen.

**Landgut,**

48 Ader Feld, Wiese und Garten, schöner Fischteich und Steinbruch dabei, in zukunftsreichem besseren Ort m. 2 Bahnen, gelegen, soll unter sehr günstigen Bedingungen wegen Krankheit verkauft werden. **Räh, erb. Hugo Breuker, Riesa, Pausigstr. 7, II.**

**Gutsverkauf.**

Verkaufe mein Gut in einem Kirchdorf für 24 000 M. bei 8000 M. Anzahlung. Dasselbe hat ca. 25 Scheffel sehr gute Felder, vollst. leb. und tobt. Inventar und 7000 M. Brandasse. **Räh, bei Carl Haase in Riesa, Niederlagstr. 4.**

**Gute**

**Zucht- und Legehühner** versendet **M. Becker**, Siegerländer Geflügelhof. **Waldenan (Sieg),** Preisl. m. zahlr. Anerkennungen postfrei.

**Gebraucht. Geldschrank**

wird zu kaufen gesucht **Riesa, Wilhelmstraße 10, I.**

**Maculatur**

ist zu verkaufen in der Expedition d. Bl.

## Altmärker Milchvieh.



Sonnabend, den 15. Mai stellen wir einen Transport der besten Kühe, Kalben, sowie junge, frucht-fähige Sullen in Riesa „Nächsteher Hof.“ zum Verkauf.

**Poppi. Gebr. Kramer.**

Ein fast neuer Kinderwagen ist billig zu verkaufen Rastanienstr. 86, p. 1.

**Da. Duzer**  
**Braunkohlen**

offert in allen Sorten billig ab Schiff in Gräba **Fr. Arnold.**

**Da. Duzer**  
**Braunkohlen**  
empfehlen in allen Sortierungen billig ab Schiff **F. O. Ermer, Rastanienstr.**

**Straßenrenner,**  
(Seidel & Naumann) mit Kettenkasten, fast neu, hochfeine Maschine, ganz billig zu verkaufen **Adolf Richter.**

**Wäscheleinen**

in reicher Auswahl von Jute, 7 Loe und Ganz, große u. kleine, Schd. 20 Pf., 10 Schd. 1,80 M.,

**Klammern,**

spiz, weiß, Dst. 2 M., spiz, Wurzel, 2,30 M.,

**Scheuerbürsten,**

prima, Schd. 15, 20, 25 Pf., bei 10 Stk. 1 grat,

**Scheuertücher,**

Kleiderbüschel, Haarbürsten und Kämmen,

**Zahnbürsten**

von 10 Pf. bis 1 M., Kugelhärten empfehlen

**F. W. Thomas & Sohn, Riesa.**

Als Specialität i. Unterkleidern

empfehlen

„Heureka“ nach Dr. Ernst Jacobi in Reichsdorf i. S.

„Woll-Leinen“ nach Dr. med. Disque

„Rein-Wolle“ nach Dr. Jäger.

„Reform-Maco“ nach Dr. Lehmann

Strumpfwaren und Garnhandlung **Franz Börner.**

**Hedwig Haenel's**

**Putz-Geschäft**

Rastanienstraße 51,

vis à vis „Stadt Dresden“ empfiehlt

aparis Neuheiten: Damen- und Kinderhüte in jedem Genre, Spitzen, Kapott- und Trauer-Hüte, Fiquis

Coiffure u. Betrag. Hüte werb. gewäsch. und modernisiert. Rasche Bedienung zu äußerst soliden Preisen.

**Saatmais**

empfehlen **Ernst Schäfer.**

**Mais! Mais! Mais!**

gerissen, fein geschrotet, in Körnern, empfiehlt in ff. Qualitäten zu billigsten Preisen

**Wustlich-Mühle, Riesa.**

40 Ctr. Roggenschüttstroh,

im Einzeln oder Ganzen, sowie ein Posten gute Speisekartoffeln sind zu verkaufen

**Gohlis Nr. 40.**

**Speisekartoffeln**

verkauft und liefert auf Bestellung ins Haus.

**Clauss, Forberge.**

**Schellfisch und Cablian**

trifft morgen Dienstag Abend ein, lebend frisch, Pfd. 20 Pfg., empfiehlt

**Serd. Keising, Rastanienstr. 5a, Albertstr. 7.**

**Sechste Sammel-Auction** vor September  
**Montag, den 17. Mai cr. im Hotel Wettiner Hof.**  
Anmeldungen zu veräußernder Gegenstände jeder Art bis spätestens den 14. Mai erbeten.  
Riesa, Rastanienstr. 42, I. C. Rätze, verpfl. Auktionator und Taxator.

## Gelegenheitskauf.

- Eine Parthie **Regenmäntel,**
- Eine Parthie **Backfischjaquettes,**
- Eine Parthie **Kinderjaquettes,**
- Eine Parthie **Kindermäntel**

habe ich unter ansehnlicher Preisermässigung abzugeben.

**Max Barthel, Riesa.**

**Hermann Eckert,**  
Eisen-, Stahl- und Blech-Handlung,  
Riesa, Rastanienstraße 60/62 (früher Höhne'sches Grundstück)  
liefert von seinem großen Lager billigst:

## I Träger, Säulen

und Dachfenster 1c. zu Bauzwecken, Standsäulen, Heulasten und Pferdekruppen 1c. zu Stallrichtungen, Bleirohre und Röhrenausgänge 1c. für Wasserleitungen, ferner: Ketten, Nägel, Thorrohren, Essenschieber usw.

## Wer Bedarf in guten, reinwollenen Paletot-, Rock-, und Beinkleider-Stoffen

— auch Damontuchen — hat und **Großenhain** jetzt oder zur nächsten Monat beginnenden Ausstellung besucht, dem sei der Ausverkauf unseres **Fabrikators** nach nunmehr beendeter Fabrikation zum **billigsten Einkauf** empfohlen. **Reinwollene, 140 cm breite Waare** von 3 Mark das Meter an.

**Aug. Zschille & Müller, Großenhain.**  
Naundorfer Vorstadt Nr. 595.

## Fabrikate von A. L. MOHR

Altona-Bahrenfeld.

**Mohr'sche Margarine**  
besitzt nach Gutachten erster deutscher Chemiker **denselben Nährwerth und Geschmack wie gute Naturbutter** und ist als billiger und vollständiger Ersatz für feine Butter zu empfehlen, sowohl zum Aufstreichen auf Brod, als zu allen Küchenzwecken.

Wegen der vielen Nachahmungen meiner Marken verlange man ausdrücklich: **„Mohr'sche Margarine“**

**Mohren-Kaffee**  
bestehend aus einer Mischung von feinem Bohnen-Kaffee mit besten Kaffee-Ersatzmitteln, ist wohlgeschmeckter und bedeutend **kräftiger** als reiner Bohnenkaffee mittlerer Qualität und giebt dem Kaffee ein volles Aroma und eine vorzügliche goldbraune Farbe.

Pfund **60 Pfg.**  
Ueberall käuflich!

**Mohren-Cacao**  
garantirt rein und in Geschmack, Nährwerth und Aroma gleichwerthig mit den theuersten Deutschen und Holländischen Cacao-Sorten.

Von Mohren-Cacao werden nicht, wie bei der Konkurrenzware, verschiedene Qualitäten, sondern **nur eine feinste Qualität**

„Mohren-Cacao“  
fabriziert zum Preise von **Pfund Mk. 1.40.**

## Nachruf.

Der unterzeichnete Verein ruft seinem viel zu früh verstorbenen Sangesbruder, Herrn Posthilfsboten

## Hermann Gläser

ein „Schlummre sanft in Gottes Frieden“ in die Ewigkeit nach. Alle Mitglieder bewahren ihm, dem Unermüdlichen, dem lieben Freunde und lauterem Charakter ein ehrendes Andenken.

Wülknitz, am Begräbnisstage.

Der Männergesangsverein „Wülknitz“.

**Kieler Büdlinge**  
empfehlen **Ernst Schäfer.**

**ff. Sauerkraut**  
empfehlen **Ernst Schäfer.**

**Lübb. Sauergurken,**  
= **Pfeffergurken,**  
= **Senfgurken**  
empfehlen **Ernst Schäfer.**

**ff. Californ. Honig,**  
**ff. Zuder-Honig**  
empfehlen **Ernst Schäfer.**

**Bier!** Dienstag Abend wird in der Brauerei **Gräba** Jungbier gefüllt.

**Bier!** Dienstag Abend und Mittwoch früh wird in der **Schlößbrauerei** **Gräba** Bier gefüllt.

**Bier!** Dienstag Abend und Mittwoch früh wird in der **Bergbrauerei** **Gräba** Bier gefüllt.

Morgen Dienstag, den 11. Mai, Abends 9 Uhr **Monatsversammlung** im **Hotel Wettiner Hof** (Nahschzimmer). Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet der **Vertrauensmann.**

**Lyon** 11./5. 97. 8 1/2 ~ 5

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben Vaters, **Baters** und **Schwiegervaters**, des **Dahmstraters**

**Karl Gustav Klingner,** welcher uns durch den Tod entzogen wurde, drängt es uns, allen denen herzlich zu danken, welche uns in diesen schweren Stunden ihre Theilnahme bewiesen haben. Insbesondere danken wir für den überaus reichen Blumen-schmuck. Ferner Herrn Doktor Hartmann in Gauditz für sein raskloses Bemühen, und den Theuren am Leben zu erhalten, Herrn Pastor Schmalz für die zu Herzen gehenden Trostes-worte, Herrn Lehrer Prüßer für die erhebbenden Trauergeänge und Herrn Bahnmeister Enzmann, sowie den Kollegen des Beerdigten für das freiwillige Tragen zur letzten Ruhestätte. Dies Alles hat unsern munden Herzen wohlgethan.

Dir aber, guter Vater, ruhen wir ein „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach.

**Geliebter Vater!**  
Deine lieben jungen Jahre  
Ruh'n jetzt schon auf der Bahre,  
Deine Leiden sind vollbracht!  
**Geliebter Vater! Gute Nacht!**  
Weinend legen wir Dich nieder,  
In Dein stilles Schlafgemach,  
Niemals kehrt Du zu uns wieder,  
Dorum weinen wir Dir nach.

**Schöniten, den 8. Mai 1897.**

**Die trauernden Hinterlassenen.**

Am Sonnabend Nachm. 2 Uhr entließ ich sanft nach kurzen Leiden unsere liebe treu-sorgende Gattin, Mutter, Groß- u. Schwiegermutter, Frau **Wilhelmine Senterich** geb. Bölligsch im 66. Lebensjahre, was hiermit tiefbetrübt anzeigen **A. Louteritz** nebst Kindern. **Mergendorf, den 8. Mai 1897.**  
Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittags 3/4 4 Uhr statt.

Die Beerdigung meines verstorbenen Ehemannes **Friedrich Ernst Haberocht** findet morgen Dienstag Nachm. 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.  
**Boberjen, den 10. Mai 1897.**  
**Emilie verw. Haberocht.**

**Paul Rupp**  
Conditor  
**Ida Rupp**  
geb. Rudolph  
Vermählte.  
Frankfurt a. M. **Mühlberg a. E.**  
Mai 1897.

Die glückliche Geburt eines munteren **Knaben** zeigen erkrankt an **Emil Standts** und **Frau Ida** geb. Wetzig. **Riesa, den 9. Mai 1897.**

**Stergen 1 Beilage.**

# Beilage zum „Niesauer Tageblatt“.

Drauf und Verlag von Sanger & Winterlich in Niesau. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Niesau.

Nr. 106.

Montag, 10. Mai 1897, Abends.

50. Jahrg.

## 1. Versammlung des nationalliberalen deutschen Reichsvereins.

O-B. Dresden. Der Vorstand des nationalliberalen deutschen Reichsvereins hatte für Sonntag, den 9. Mai, eine Versammlung im Waisenhaus veranstaltet, in welcher eine Anzahl politischer Tagesfragen einer Besprechung unterzogen werden sollten. Mehrere zu gleicher Zeit tagende Parteiversammlungen waren wohl die Ursache, daß sich der Saal nur mäßig füllte. Der Vorsitzende des Dresdener Vereins, Dr. Vogel, begrüßte die Erschienenen, betonte, daß der Verein sich zur nationalliberalen Partei bekenne, die das bewährte Mittel erhalten, die Rechte des Volkes zu verteidigen und eine gesunde Fortentwicklung zu fördern wolle, neben dem „liberal“ aber das „national“ stelle und fest an der Devise halte: „erst das Vaterland, dann die Partei.“ Nachdem die Versammlung die Abfindung zweier Telegramme an den Kaiser und an den König Albert, von welchem das erstere, die Zustimmung zur Marinevorlage und das andere, Berechnung und Umwandlung der Truppe versichert, gutgeheißen, und beiden Monarchen ein 3 faches Hoch dargebracht wurde, ergriff der Reichstagsabgeordnete Rechtsanwalt Baffermann aus Mannheim das Wort, um die Tätigkeit des jetzigen Reichstages eingehend zu beleuchten. Davon ausgehend, daß es zur Zeit zwar in allen Ländern Eifer und Zersplitterung der Parteien gibt, habe doch ganz besonders Deutschland unter dieser Erscheinung zu leiden seit der feste Bol aus dem Amte geschieden sei, um den sich eine starke Majorität geschaart. Eine gewisse Stetigkeit in der inneren Entwicklung sei geschwunden und der Reichstag biete durch die schlechte Präsenz ein unergiebliches Bild. Besserem könne nur durch Bewehrung von Diäten abgeholfen werden. Die nationalliberale Partei sei in dieser Frage gespalten. Redner ist der Meinung, daß die Diätenlosigkeit den Einzug der Oppositionsparteien in den Reichstag keineswegs hindern und nur die Aufstellung von Kandidaten des Mittelstandes erschwere. Die Länge der Sessionen sei zwar auch ein Grund des schlechten Besuchs der Sitzungen, doch sei dies kaum zu vermeiden, da es ja auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens noch viel zu verbessern gebe und leider Alles sein Heil in der Hülfe des Staats suche. Redner meinte, die Befreiung der nationalliberalen Partei werde gesichert durch die antisemitische Partei und den Bund der Landwirthe. Dem letzteren ständen die Nationalliberalen nicht feindlich gegenüber. Ein Theil seiner Freunde unterstütze die Forderungen der Landwirthe sehr eifrig. Mit den Konservativen wisse sich keine Partei in vielen Fragen ein, aber neben dem Bekannten gäbe es auch mancherlei Trennendes, z. B. die Kamischen Bestrebungen, die Lockungen des Bimetallismus u. s. w. Auch für Verbesserung der veralteten Vereinsgesetzgebung und der Modernisierung des Militärstrafprozesses, seien die Nationalliberalen stets eingetreten und beklagten die Verschleppung dieser Fragen. Das Centrum habe durch eine kluge Politik im Inneren, sich eine feste Stellung geschaffen. Allerdings schlummere Manches im Schooße der Zukunft, was ihm unabweisbar werden könne. Besonders könne ihm die bayerische Bauernbewegung zu schaffen machen. Die Sozialdemokratie werde durch Verbreitung auf dem flachen Lande noch an Macht gewinnen und von einer Vereinnahmung der bürgerlichen Parteien diesen gegenüber seien wir noch weit entfernt. Viele riefen daher zu einem Staatsstreik, Andere riefen nach der Polizei. Beides sei zu verwerfen, jeder Einzelne müsse sich seiner Pflicht erinnern und neben seinen persönlichen Interessen auch noch etwas Zeit für die nationale

Sache haben. Vor Allem sei der heranwachsenden Jugend Patriotismus einzupflanzen. Redner verbreitete sich des Weiteren über die Arbeiten des jetzigen Reichstages und erwähnte die mancherlei Verbesserungen, die durch die neuere Gesetzgebung auf verschiedenen Gebieten des öffentlichen Lebens geschaffen worden sei. Die nationalliberale Partei sei stets bereit, bei Reformen helfend mitzuwirken, nur solle man nicht Alles Heil von der Gesetzgebung erwarten: das Heil der Gegenwart und Zukunft sei nur zu erwarten von einer Pflege des nationalen Sinnes und einer ruhigeren Fortentwicklung der Verhältnisse. — Der darauffolgende Redner Dr. Sattler-Dannover, sprach über die Gefahren für Kirche und Schule, welche nach seiner Ansicht vom Centrum ausgehen, dem sich leider auch gewisse protestantische Kreise anschließen. Seine Ausführungen hatten vor Allem preussische Verhältnisse zum Ausgangspunkte. Reichstagsabgeordneter Gade aus Hamburg von den Schiffsbauten in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts ausgehend, beleuchtete die große Umwälzung des Schiffbauwesens in den letzten Jahrzehnten und die Ungültigkeit der Zahl der deutschen Kriegsschiffe, deren Vermehrung stets die Zustimmung der nationalliberalen Partei finden werde.

## Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Ihre Majestäten trafen mit dem Kaiserlichen Kindern, der Prinzessin Feodora von Schleswig-Holstein und dem Gesele gestern gegen 10 Uhr Vorm. in Kurl (Wladimir) ein. Jeder offizielle Empfang war verboten. Am Bahnhof waren anwesend der commandirende General des 12. Corps, General der Cavallerie Graf von Daeleler, der Bezirkspräsident Frhr. v. Hammerstein, der Kreisdirektor und der Bürgermeister von Kurl. Zwei kleine Mädchen aus dem Orte überreichten Ihrer Majestät der Kaiserin einen Blumenstrauß, ältere Mädchen sagten Gebichte in deutscher Sprache an. Das Kaiserpaar begrüßte die Anwesenden auf das Herzlichste, bestieg sodann einen offenen Wagen und fuhr, gefolgt von den Kaiserlichen Prinzen und dem gesammten Gefolge zur Kirche; nur die kleine Prinzessin fuhr sofort nach Schloß Urville. Vor dem Bahnhof war eine große Menschenmenge versammelt; die Landleute waren aus weiter Umgegend herbeigekommen und begrüßten das Kaiserpaar und die Prinzen durch Hochrufe. Kurl ist reich mit Tannen und Quirlanden geschmückt. Abends 7 Uhr fand kleine Tafel im Schloß Urville statt. Eingeladen waren der Statthalter von Elsaß-Lothringen, Frhr. v. Hohenlohe-Langenburg und Gemahlin, General der Cavallerie Graf Daeleler, Bezirkspräsident Frhr. v. Hammerstein mit Gemahlin. Das Wetter war trübe und kalt, es herrschte rauher Wind.

Englischen Blättern zufolge soll Kaiser Wilhelm seine Absicht mitgeteilt haben, im Laufe des Sommers England zu besuchen. Kaiser Wilhelm werde auf dem „Hofenloher“ am 27. oder 28. Juli im Solent eintreffen und dann die Woche, in welcher die Regatta bei Cowes stattfindet, bleiben. Die Bestätigung bleibt abzuwarten.

Der verstorbene Staatssekretär v. Stephan hatte die Absicht, persönlich als Vertreter der deutschen Reichspostverwaltung an dem Weltkongresse in Washington teilzunehmen. Er hatte sich bereits dazu angemeldet und auch schon die Kaiserliche Vollmacht erhalten. Sein Hinscheiden hat die Verwirklichung dieser Absicht vereitelt. Um das Andenken an den berühmten Gründer des Weltpostvereins zu ehren, hat die Postverwaltung der Vereinigten Staaten

beschlossen, den für den Staatssekretär v. Stephan bestimmt gewesenen Arbeitsplatz im Congresssaal mit Trauerflor zu schmücken und während der Dauer der Verhandlungen unbesetzt zu lassen.

Zwei Vertreter der chinesischen Marine, der Commandeur Lin Kol Hic und Capitän Lin Kol Heng, sind in Deutschland eingetroffen, um die auf deutschen Werften im Bau befindlichen chinesischen Kriegsschiffe zu besichtigen. Gegenwärtig befinden sich, der „Offsee-Zeitung“ nach, in Deutschland 7 Kriegsschiffe für China im Bau, und zwar drei Panzerkreuzer beim Sultan und vier Torpedobootsjäger bei F. Schichau in Elbing.

Vom Reichstage. Am Sonnabend hielt der Reichstag zufolge seiner Beschlußfähigkeit zwei Sitzungen ab. Zunächst berieth man zwei Stunden lang in dritter Lesung über das Auswanderungsgesetz. Die einzige Abänderung, die an den Beschlüssen zweiter Lesung vorgenommen wurde, war die Abänderung des am Freitag neu eingefügten § 48a. Es wurde die Strafe für Verkuppelung von Frauenpersonen ins Ausland von 10 Jahren auf 5 Jahre Zuchthaus und eine Geldstrafe herabgesetzt und „arglistiges Verschweigen dieses Zweckes der Auswanderung“ als notwendige Voraussetzung dieses Delictes anerkannt. Da — man wollte über den Schlußparagraphen abstimmen — erhob sich der Welse Freiherr v. Hohenberg, ein Gegner der Vorlage, und zweifelte die Beschlußfähigkeit des Hauses an. Das Präsidium, das Vicepräsident Schmidt führte, hatte wohl die Bitte auszuwählen lassen, ließ es daher auf eine weitere Probe nicht erst ankommen, sondern beraumte eine neue Sitzung auf 3 Uhr an und setzte als ersten Gegenstand auf ihre Tagesordnung die Margarinevorlage. — Als Herr von Buol um 3 1/2 Uhr die zweite Sitzung eröffnete, sah es auf den Bänken der Linken öde und leer aus. Eugen Richter und Singer blinzelten sich verständnisvoll an, wie gehoramt ihre Getreuen der Abcommanndirung gefolgt waren. In der Generaldebatte hielt der alte Herr Benoit (fr. B.) eine lange Rede. Die Rechte, in einer Art Galgenhumor, unterbrach ihn mit höflichen Zwischenrufen: „Sehr richtig! Butter! Zur Sache! Schmalz!“ Mit ironischem Beifall überschüttet, zog sich Herr Benoit in den kleinen Kreis seiner politischen Freunde zurück, worauf die Linke Rahe an Herrn Kettich nahm, der namens der Conservativen dem Gesetze ein Loblied sang. Die § 1—4 wurden in der Fassung der zweiten Lesung angenommen, der § 4 (Verkaufsräume) in einer von der Rechten und dem Centrum vorgeschlagenen erweiterten Fassung, welche Ausnahmen für Städte vorsieht, die erst nach Inkrafttreten des Gesetzes die Grenze von 5000 Einwohnern überschreiten. Der Rest der Paragraphen führte zu keinen Debatten. Die Gesamtstimmung sollte auf Antrag der Linken eine namentliche sein; Herr von Leveyow machte aber darauf aufmerksam, daß noch in dritter Lesung Abänderungen vorgenommen seien, die Gesamtstimmung in dieser Sitzung also nicht stattfinden könne. So wurde die Sitzung, ohne daß man abstimmt, geschlossen und die nächste Sitzung auf Dienstag aberaumt. (Nachtragsetzt.)

Frankreich. Der Trauergottesdienst in der Notre Dame-Kirche für die Verunglückten hat Sonnabend Mittag unter großer Theilnahme stattgefunden. Das mittlere Eingangsthor der Kirche war schwarz ausgeschlagen und von einem großen, die Initialen „R. F.“ tragenden Schilde überlagert, wodurch angedeutet wurde, daß die Trauer eine nationale war. In der Mitte der Kirche war ein großer Katafalk errichtet, auf dem die Särge der Gräfin Jalin und der

## Der Erbschleicher.

Roman von Bogumil v. Gortorski.

Schweratmend lehnte sich Karl an einen Treppenspieler; hatte Schicksalswalten mitgespielt bei dem Interesse, welches er für den jungen Spieler empfand? War es das Fatum, welches gerade ihn in das Haus des Vaters jenes jungen Mannes geführt, welches zugegeben, daß dessen Schwester ihm besonders teuer geworden?

Tot! Es überließ ihn kalter Schauer, wenn er sich gegenwärtig, wie niederschmetternd, wie vernichtend die Todeskünde dem Vater und der Schwester sein müßte, deren Augenlicht, deren Herzensfreude der Sohn und Bruder gewesen. Er entsann sich, wie Julie ihm erzählt von den goldenen Träumen, welche der Bruder ausgeprochen, wie sie mit stolzem Lächeln gesagt, sie sei selbst begierig zu wissen, wie viele dieser Träume sich verwirklichen würden. Wie viele? Nicht ein einziger! Der rege Geist, welcher sich mit denselben befaßt, war erloschen.

Tief im dunklen Schooß der Erde lagen die Gebeine des Jünglings, welcher die Freude und der Stolz der Seinen gewesen; fern im Süden hatte er die Augen geschlossen zur ewigen Ruhe, Vater und Schwester allein und gedrohenen Herzens zurücklassend.

Karl Alton weinte heiße Thränen, ohne sich derselben zu schämen; sie waren nicht unmännlich, so dachte auch Johann der Wärter, der seine Thränen mit jenen des Vaters vereinigte. „Herr Leon“, wühlte er, „o, wer mag es nur über das Herz gebracht haben, ihn zu töten? Sie haben ihn nie gesehen, Herr, unseren jungen Gelehrten, den fröhlichen, schmunzenden jungen Mann.“

„Nun ist er tot, o, das wird das Fräulein, o wird der Herr töten.“

Den fröhlichen, schmunzenden jungen Mann. Diese Worte klangen Karl wie ein bitterer Sarkasmus, brachte er sie auf den hochläufigen Jüngling in Erinnerung, welches er am Spieltisch von Monte Carlo gesehen.

Was sollte Karl Alton thun? Seinem Impulse Folge

leistend, würde er zu der Geliebten gerollt sein, um mit ihr zu trauern, aber er hatte nicht das Recht dazu.

Sie müßte ihr heißes Weh allein tragen und doch säßte er, daß er nicht aus ihrer Nähe weichen könne. In einer Stunde sollte der Wagen kommen, welcher ihn hinwegführen müßte, aber fortzugehen wäre ein Ding der Unmöglichkeit, wäre heillos gewesen. „Mein guter Johann“, sprach er endlich, die Hand auf die Schulter des alten Wärters legend, ich hätte heute abreißen sollen.“

„Abreißen, Sie, Herr?“ während so schweres Unglück aus belastet, daran können Sie doch nicht denken“, entgegnete jener vorwurfsvoll.

„Weiß Gott, ich reise nicht gern und nicht aus freien Stücken“, entgegnete Karl, mühsam seine tiefe Wahrung beherrschend; „aber meine Abreise wurde gestern beschlossene und Herr v. Epinal konnte in meinem Verweilen, gerade zu einer schmerzreichen Zeit wie die jetzige, eine Indringlichkeit sehen.“

„Er Ihre Gegenwart als eine Indringlichkeit ansehen? Nimmermehr! Der Herr und das gnädige Fräulein schätzen Sie hoch und sie sind gar so allein zu verlassen; es ist jetzt nicht einmal der Graf hier, um sie zu trösten und ihnen beizustehen.“ Er mochte wohl anrecht sein, aber Karl säßte bei diesen letzten Worten eine beinahe fremdige Regung in seiner Seele. „O Herr“, verlassen Sie mich nicht; ich Rehe Sie darum an“, bat Johann.

„Selbst wenn ich es sollte, vermag ich es doch nicht“, erwiderte Karl; „Aber dies kann ich vielleicht doch irgendwie von Ihnen sein.“

„Röge der Himmel Ihnen Ihre Güte lohnen, Herr.“ „Aber ich muß meinen Kaiserhof verständigen, ich werde selbst nach dem Kaiserhofe gehen, in welchem er die Pferde eingestallt hat.“

„Martin ist hier, er mag den Gang anstatt des gnädigen Herrn besorgen“, wendete Johann eifrig ein; er schien stummlich Kopf zu haben, daß der Hof nicht mehr wiederkehren würde, wenn er sich nur erst einmal entfernt habe, und Karl

willigte denn auch nach einigem Zögern ein, daß ein Diener anstatt seiner den Kutscher verschändige.

Er schaute sich danach, Julie zu sehen und hoffte neßsel, ihr Trost bieten zu können.

Was wohl Julie denken würde, wenn sie erfähre, daß er bei dem Tode ihres Bruders zugegen gewesen? Sollte er es ihr sagen? Nein, und tausendmal nein; er sprach vor diesem Gedanken zurück. Wie würde man ihn dann mit Fragen überschütten und wie sollte er im Stande sein, dieselben zu erwidern, ohne den Menschen, welche ihm teuer waren, von neuem Schmerz zu bereiten?

Wie hätte er es über sich bringen sollen, den Freunden seine eigene Verhaftung mitzuteilen; freilich war seine Unschuld glänzend dargethan worden, konnte aber nicht trotzdem in den Bergen derer, welche den toten Jüngling so heiß geliebt, noch ein Zweifel Raum finden?

Diese würden in Karls Lage ebenso gedacht haben wie er, und doch sollte noch eine Zeit kommen, in welcher er es bitter zu bereuen hätte, nicht gesprochen zu haben.

Sein Gedankengang wurde durch herannahende Schritte unterbrochen. Sich umwendend, sah er Ranette, welche mit sehr verdrehten Augen auf ihn zusam.

„Ranette, meine gute Ranette“, sprach Karl, ihr entgegenellend, „Johann hat mir den Unglücksfall mitgeteilt und ich bin von diesem Schmerz ergriffen.“

„O, Herr, warum habe ich leben müssen, um solches Unglück zu erfahren“, sprach die arme Alte, indem sie ganz gebrochen in einen Gartenstuhl sank; „o Herr, was soll aus uns werden. Mein armer Gelehrter, und das Fräulein, o, es wird sie beide töten.“

Eine Pause entstand, während welcher Ranette ihren Thränen freien Lauf ließ; Karl mußte kaum, wie er den Versuch wagen sollte, ihr Trost zu bieten. „Ich hätte heute fortziehen müssen, Ranette“, sprach er endlich; „aber ich fand es unmöglich, aus dem Hause zu scheiden, in welchem ich so viel Gutes genossen, ehe ich nicht meiner Teilnahme und meinem Schmerze Worte verschicken hätte.“

